

Dr. Verena Straub

Realismen des Krieges

Vorlesung, TU Dresden, 02.12. 2024



Otto Dix, *Prager Straße Dresden*, 1920, Öl
auf Leinwand mit Collage, 100 × 80 cm,
Kunstmuseum Stuttgart



Ansichtskarte der Prager Straße in Dresden, 1900 (links), Fotografie des Kaiser Cafés, 1901 (rechts)



Otto Dix, *Prager Straße Dresden*, 1920, Öl
auf Leinwand mit Collage, 100 × 80 cm,
Kunstmuseum Stuttgart



Otto Dix (1891-1969)

Otto Dix, Fotografie von Hugo Erfurth, o.D.



Otto Dix, *Schützengraben*, um 1918,
Gouache auf Papier, 39 × 41 cm,
Privatbesitz



Otto Dix, *Schützengraben*, 1923, Öl auf Jute, 227 x 250cm, zuletzt Stadtmuseum Dresden, seit 1940 verschollen (hier: Schwarz-Weiß Fotografie)



43/50

IV

✱



39/50

IV

✱

Otto Dix, Serie *Tod und Auferstehung*, 1922, Kaltnadel auf Velin, Blatt 4 *Schwangerschaft*, 34,8 × 27,6 cm und Blatt 5 *Toter Soldat*, 27,4 × 34,8 cm, Privatbesitz



21/20

II

★



21/20

II

★

Otto Dix, *Sterbender Soldat*, Blatt 6 aus der 3. Mappe und *Besuch bei Madame Germaine in Méricourt*, Blatt 6 aus der 4. Mappe des Radierwerks *Der Krieg*, Serie mit 50 Radierungen, 1924



Otto Dix, *Die Skatspieler* (*Kartenspielende Kriegskrüppel*), 1920, Öl und Collage auf Leinwand, 110 x 87 cm, Neue Nationalgalerie Berlin



Otto Dix, *Frau mit Kind*, 1921, Öl auf Leinwand, 120 × 81 cm, Albertinum Dresden

„1919-20 fing ich an, ganz grau, ohne viel Farben zu malen. Da es diesem Erleben, da es dem, was ich sah - der grauen Straße, den grauen Menschen -, am nächsten kam. Und es war auch gewissermaßen ein Widerspruch gegen die kolossale Farbigkeit der Expressionisten (...). Ich sagte mir: Es ist ja gar nicht bunt. Es ist alles viel düsterer, in den Tönen viel ruhiger, viel einfacher. Also kurz und gut: **Ich wollte die Dinge zeigen, wie sie sind.**“

Otto Dix in einem Gespräch mit Maria Wetzel 1965, zit. nach Schwarz 2008, S. 38.



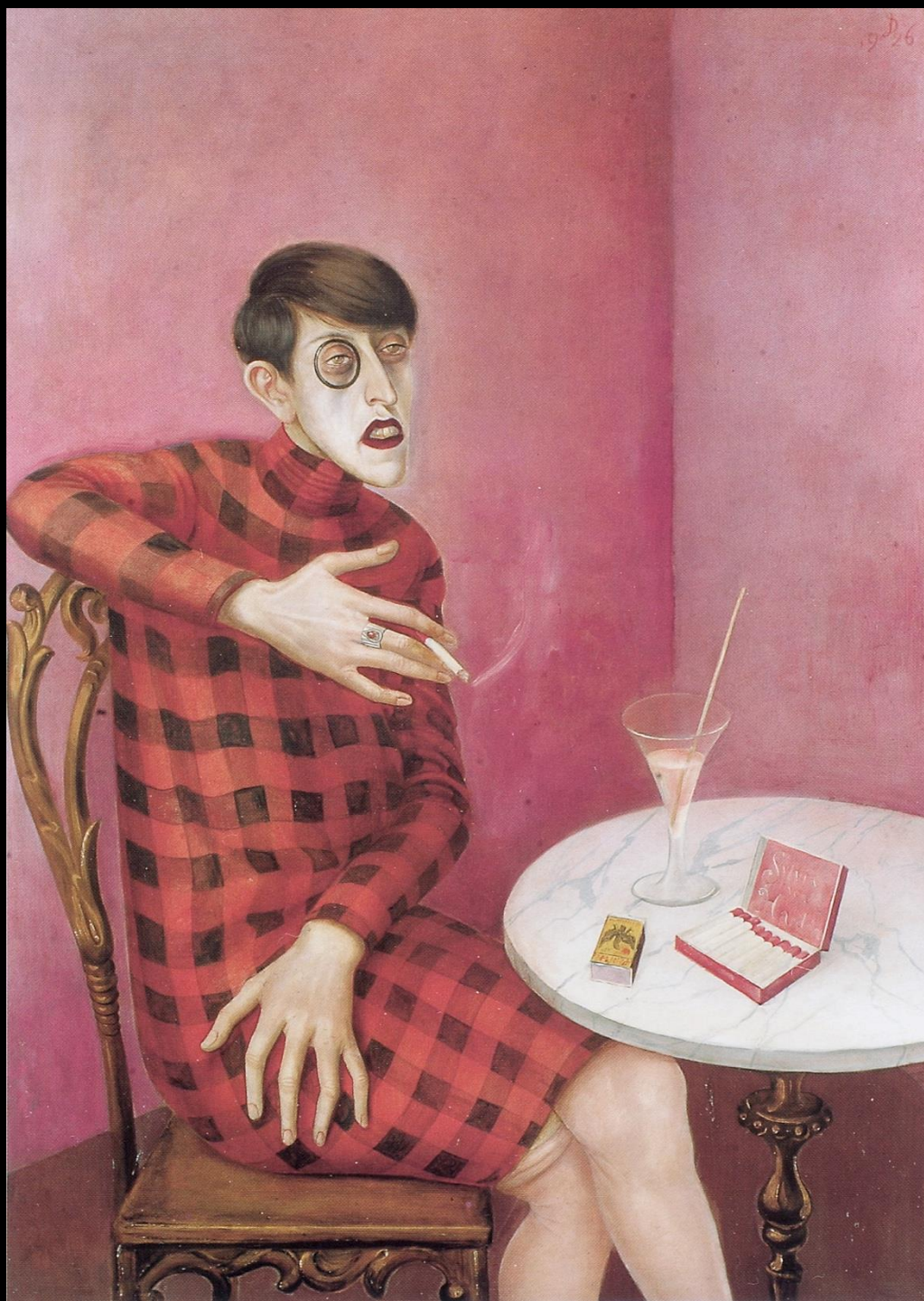
Otto Dix, *Die Großstadt*, 1927/28, 181 × 402 cm, Mischtechnik auf Holz, Kunstmuseum Stuttgart



Otto Dix, *Der Krieg (Triptychon)*, 1929-31, Mischtechnik auf Holz, 204 × 408 cm, Albertinum Dresden



Otto Dix: *Portrait des Doktor Hans Koch*,
1921, Öl auf Leinwand, 101 × 90 cm,
Köln, Museum Ludwig.



Otto Dix: *Portrait der Journalistin Sylvia von Harden*, 1926, Mischtechnik auf Panel, 120 × 88 cm, Paris Musée national d'art moderne

BERTSCH
20

DIE NEUE SACHLICH KEIT

DEUTSCHE
MALEREI
SEIT DEM
EXPRESSIONISMUS

14. JUNI-
18. SEPT.
EINTRITT 50.
KATALOG M. 1.-

STÄDT. KUNSTHALLE MANNHEIM

OFFSETDRUCK DER MANNHEIMER VEREINSBRUCKEREI

Plakat von Karl Bertsch zur Ausstellung
1925 in der Kunsthalle Mannheim, unter
der Leitung von Gustav Friedrich Hartlaub



George Grosz, *Stützen der Gesellschaft*,
1926, Öl auf Leinwand, 200 × 108 cm,
Nationalgalerie Berlin



George Grosz, *Sumpfblumen des Kapitalismus*, 1919, Rohrfeder und Feder, 51 × 36 cm, Estate of George Grosz Princeton



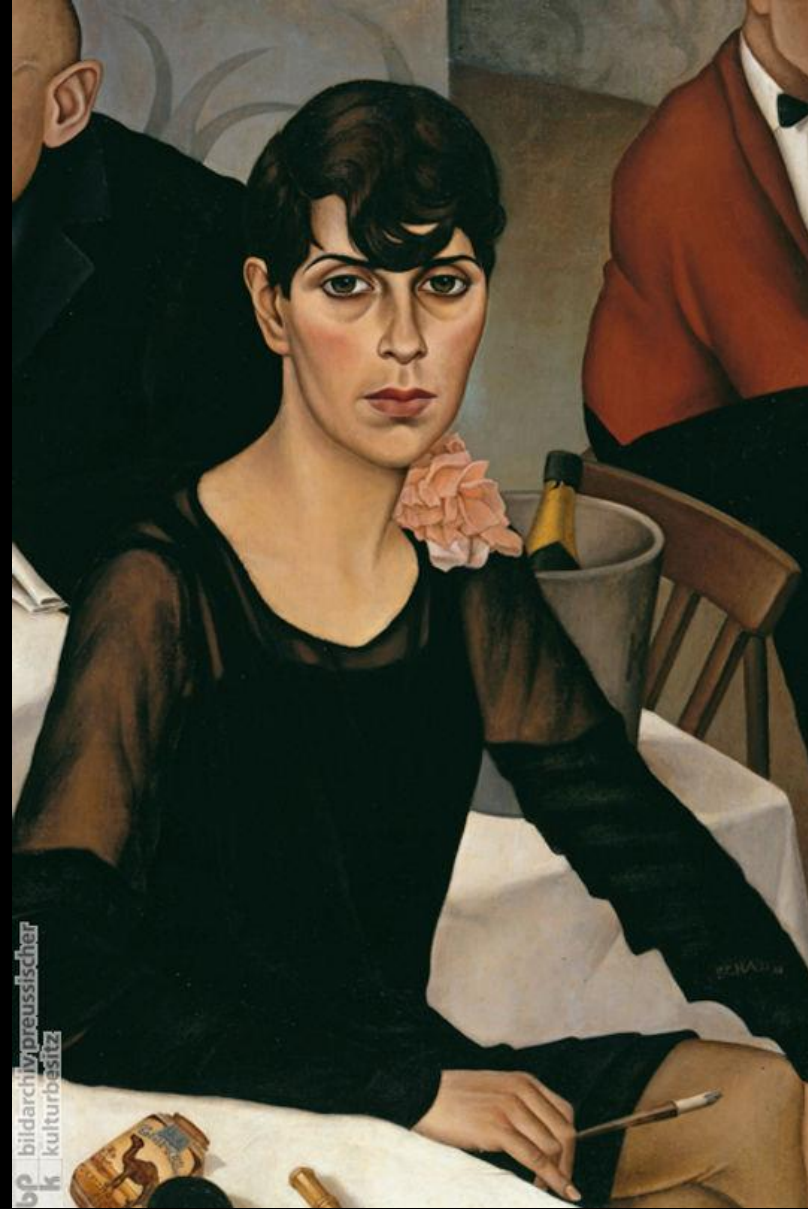
Max Beckmann, *Kreuzabnahme*, 1917, Öl auf Leinwand, 151 × 129 cm, MoMA New York



Max Beckmann, *Die Nacht*, 1918-19, Öl auf Leinwand, 133 × 154 cm, Kunstsammlung Düsseldorf



Conrad Felixmüller, *Bildnis Jutta Kirchhoff*, 1928, Öl auf Leinwand, 97 × 68 cm, Albertinum Dresden



Christian Schad, *Sonja*, 1928, Öl auf Leinwand, 90 × 60 cm, Berliner Nationalgalerie



Rudolf Schlichter, *Margot*, 1924, Öl auf Leinwand
110,5 × 75 cm. Stiftung Stadtmuseum Berlin

Neue Sachlichkeit

- Begriff wurde erstmals von Gustav Friedrich Hartlaub geprägt, der die gleichnamige Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle 1925 organisierte

Neue Sachlichkeit

- Begriff wurde erstmals von Gustav Friedrich Hartlaub geprägt, der die gleichnamige Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle 1925 organisierte
- Für Hartlaub stand dieser neue Realismus in einem direkten Zusammenhang mit den Erfahrungen des Ersten Weltkriegs und der Nachkriegszeit: Gefühle von Ernüchterung, Enttäuschung, Zynismus führten zu einem neuen Streben nach „Wahrheit“ und „Handwerk“

Neue Sachlichkeit

- Begriff wurde erstmals von Gustav Friedrich Hartlaub geprägt, der die gleichnamige Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle 1925 organisierte
- Für Hartlaub stand dieser neue Realismus in einem direkten Zusammenhang mit den Erfahrungen des Ersten Weltkriegs und der Nachkriegszeit: Gefühle von Ernüchterung, Enttäuschung, Zynismus führten zu einem neuen Streben nach „Wahrheit“ und „Handwerk“
- Abkehr vom Expressionismus: an die Stelle der subjektiven Emotion des Künstlers tritt ein nüchterner, distanzierter, sezierender Blick, oft verbunden mit einer gesellschaftskritischen Haltung und Überspitzung ins Groteske (v.a. bei Dix, Grosz, Beckmann)

Neue Sachlichkeit

- Begriff wurde erstmals von Gustav Friedrich Hartlaub geprägt, der die gleichnamige Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle 1925 organisierte
- Für Hartlaub stand dieser neue Realismus in einem direkten Zusammenhang mit den Erfahrungen des Ersten Weltkriegs und der Nachkriegszeit: Gefühle von Ernüchterung, Enttäuschung, Zynismus führten zu einem neuen Streben nach „Wahrheit“ und „Handwerk“.
- Abkehr vom Expressionismus: an die Stelle der subjektiven Emotion des Künstlers tritt ein nüchterner, distanzierter, sezierender Blick, oft verbunden mit einer gesellschaftskritischen Haltung und Überspitzung ins Groteske (v.a. bei Dix, Grosz, Beckmann)
- „Blütezeit“ der Neuen Sachlichkeit in Deutschland: vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zur Machtübernahme der Nazis (1910er bis 1930er Jahre)



THE NEW
OBJECTIVITY
A Centennial Anniversary

**DIE NEUE
SACHLICHKEIT**
Ein Jahrhundertjubiläum

Deutscher
Kunstverlag



Ausstellung in der Kunsthalle Mannheim:
„Die neue Sachlichkeit. Ein
Jahrhundertjubiläum“, 22.11.2024-9.3.2025



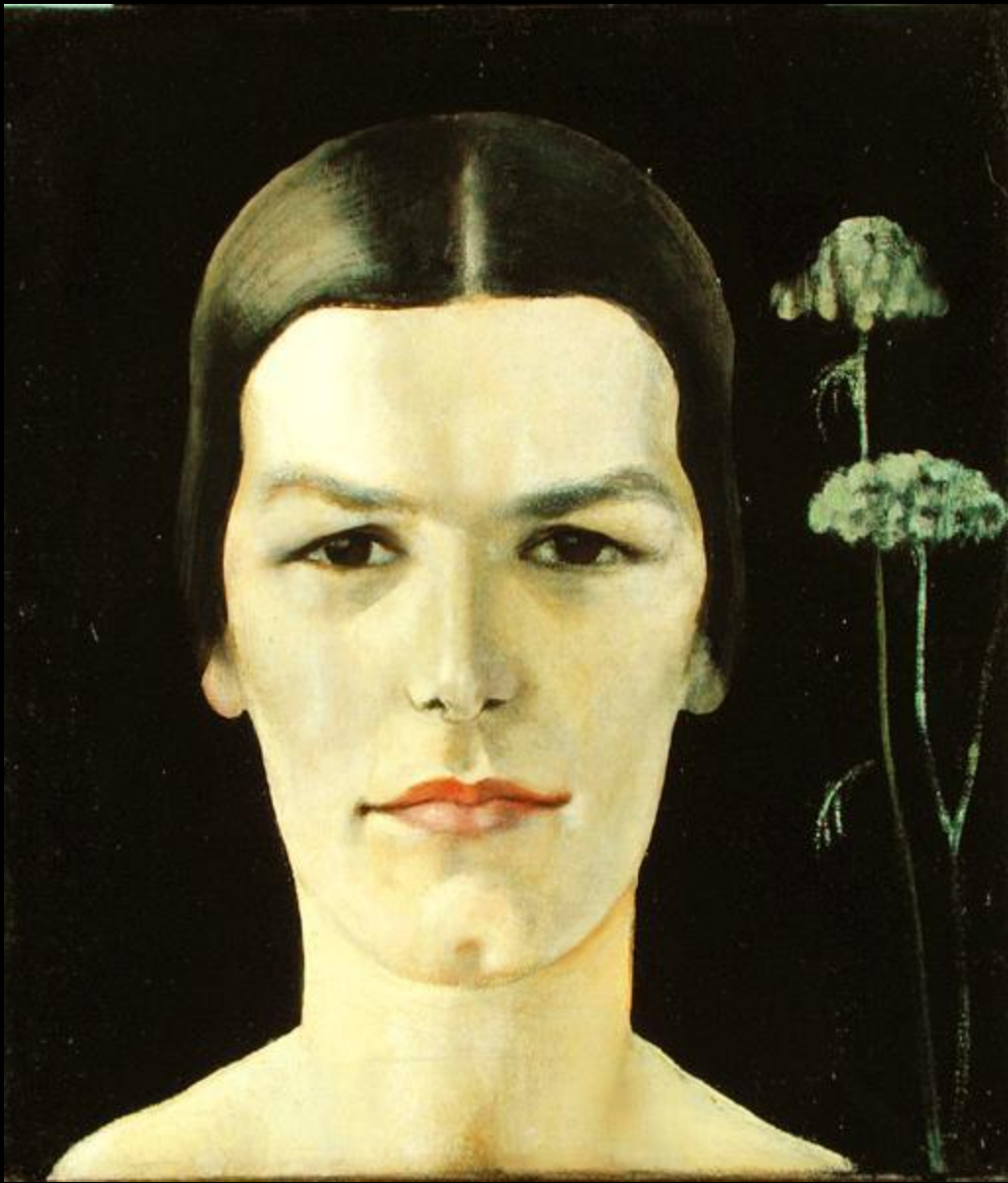
Jeanne Mammen (1890-1976), *Revue Girls*, 1928/29, Öl auf Pappe, 64 × 47 cm, Berlinische Galerie



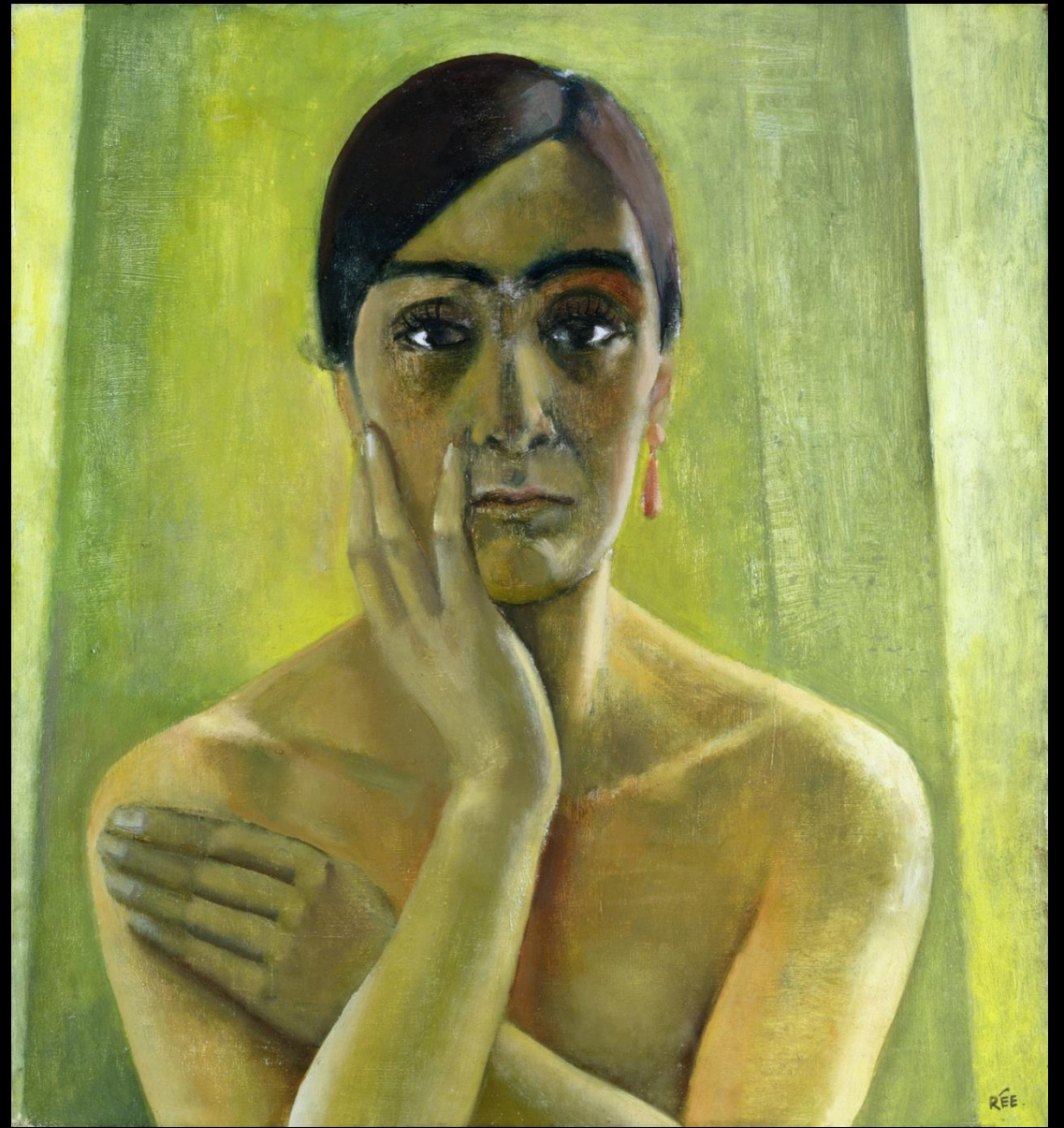
Lotte Laserstein (1898-1993), *Abend über Potsdam*, 1930, Öl auf Holz, 110 × 205,5 cm. Nationalgalerie Berlin



Kate Diehn-Bitt, *Selbstbildnis als Malerin*,
1935, Öl auf Holz, 100 × 70 cm, Kunsthalle
Rostock



Anita Rée (1885-1933), *Bildnis Hildegard Heise*, 1928, Öl auf Leinwand, 40,6 × 35,6 cm
Privatbesitz



Anita Rée, *Selbstbildnis*, 1930, Öl auf Leinwand, 66 × 60,8 cm, Hamburger Kunsthalle



Käthe Kollwitz (1867-1945)

Käthe Kollwitz, 1906, Fotografie von Philipp Kester, Nachlass Kollwitz, Käthe Kollwitz Museum Köln, Archiv



Otto Dix, *Frau mit Kind*, 1921, Öl auf Leinwand, 120 × 81 cm, Albertinum Dresden



Käthe Kollwitz, *Plakat gegen den Paragraphen 218*, 1923, Kreidelithografie auf Holzschliffpapier, 52,5 × 48,4 cm, DHM Berlin



Käthe Kollwitz (1867-1945)

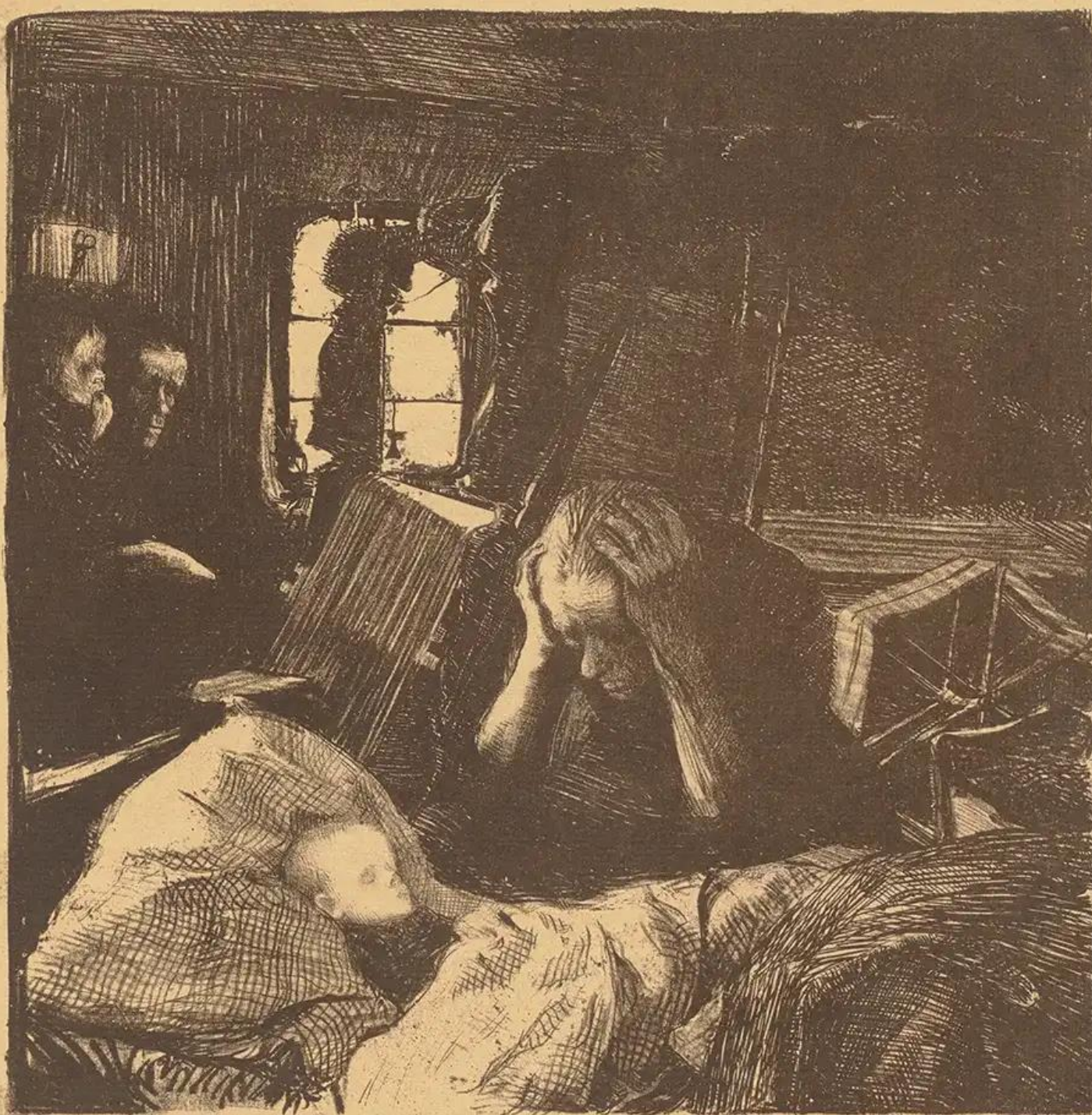
Käthe Kollwitz, 1906, Fotografie von Philipp Kester, Nachlass Kollwitz, Käthe Kollwitz Museum Köln, Archiv



Max Liebermann, *Die Gänserupferinnen*, 1872, Öl auf Leinwand 118 × 172 cm, Nationalgalerie Berlin



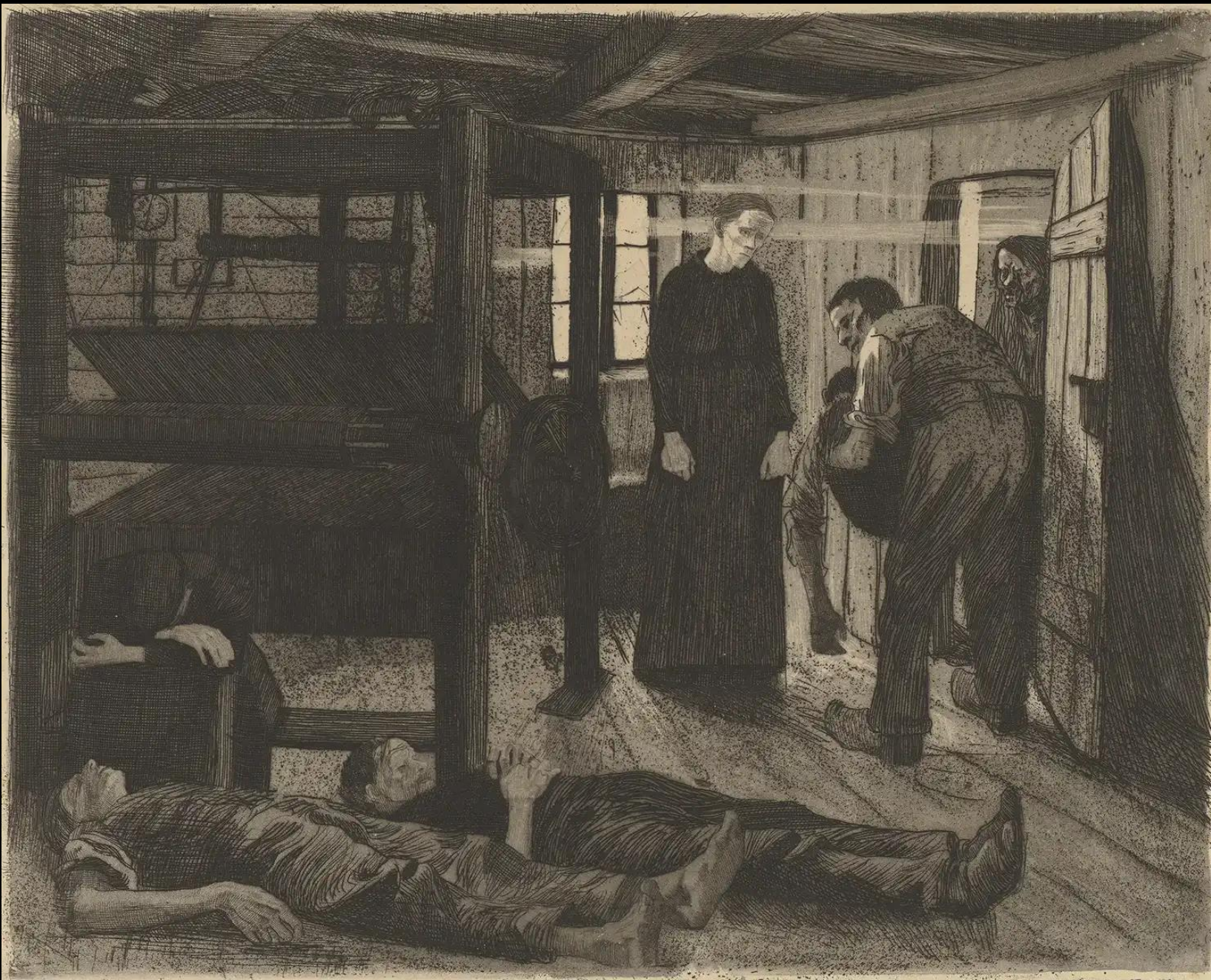
Max Liebermann, *Schusterwerkstatt*, 1881, Öl auf Holz, 64 × 80 cm, Nationalgalerie Berlin



Käthe Kollwitz, *Not*, Blatt 1 aus dem Zyklus *Ein Weberaufstand*, 1893-1897, Kreide- und Federlithografie sowie Schabeisen und Schabnadel in Braun auf gelbem Chinapapier, aufgewalzt auf Velinpapier, 15,4 × 32,9 cm, u.a. Kupferstich-Kabinett SKD Dresden



Käthe Kollwitz, *Weberzug*, Blatt 4 aus dem Zyklus *Ein Weberaufstand*, 1893-1897, Strichätzung und Schmirgel auf Velinpapier, 21,6 × 29,5 cm, u.a. Kupferstich-Kabinett SKD Dresden



Käthe Kollwitz, *Ende*, Blatt 6 aus dem Zyklus *Ein Weberaufstand*, 1893-1897, Strichätzung, Aquatinta, Schmirgel und Polierstahl in Schwarz auf Japanpapier, 24,7 × 30,7 cm, Städel Museum Frankfurt



S

STÄDEL
MUSEUM

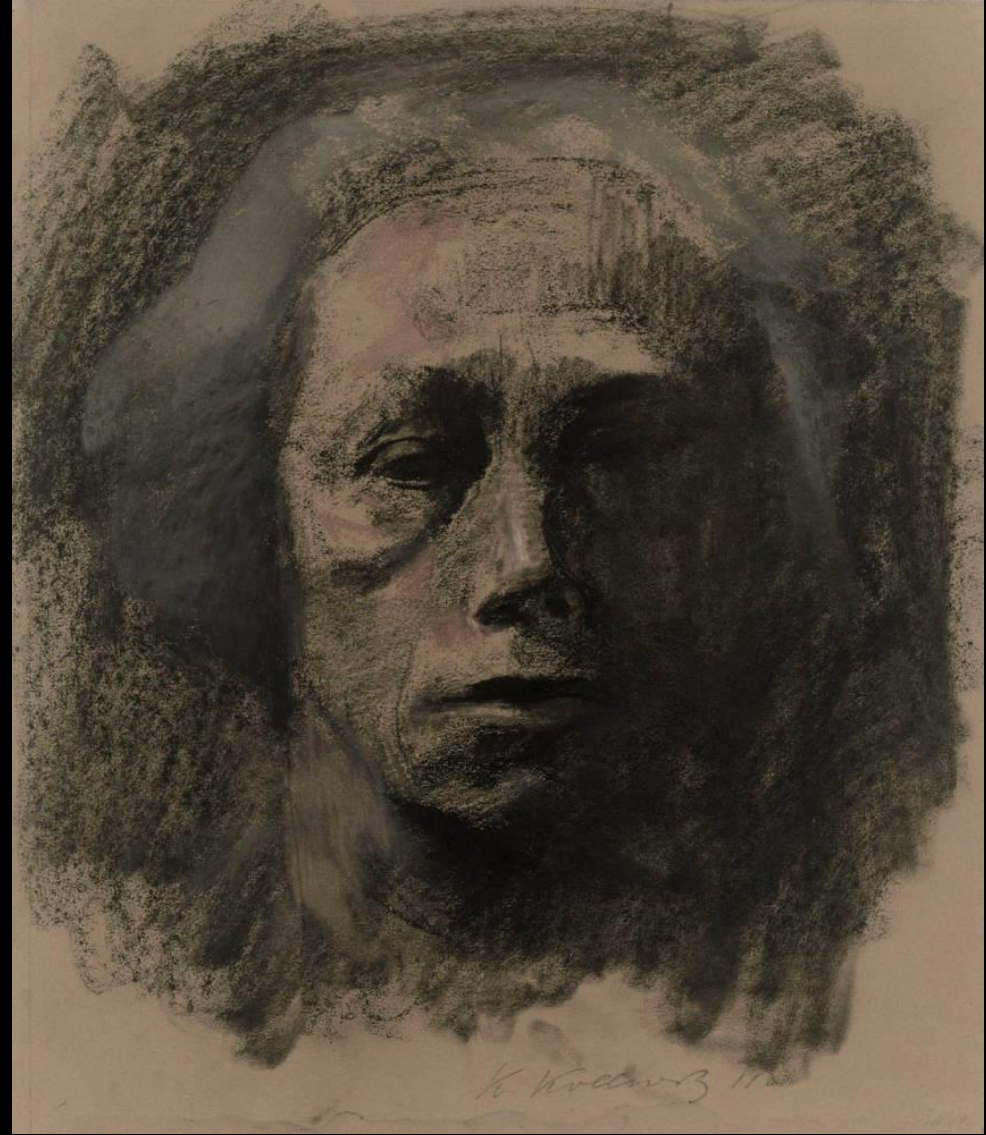
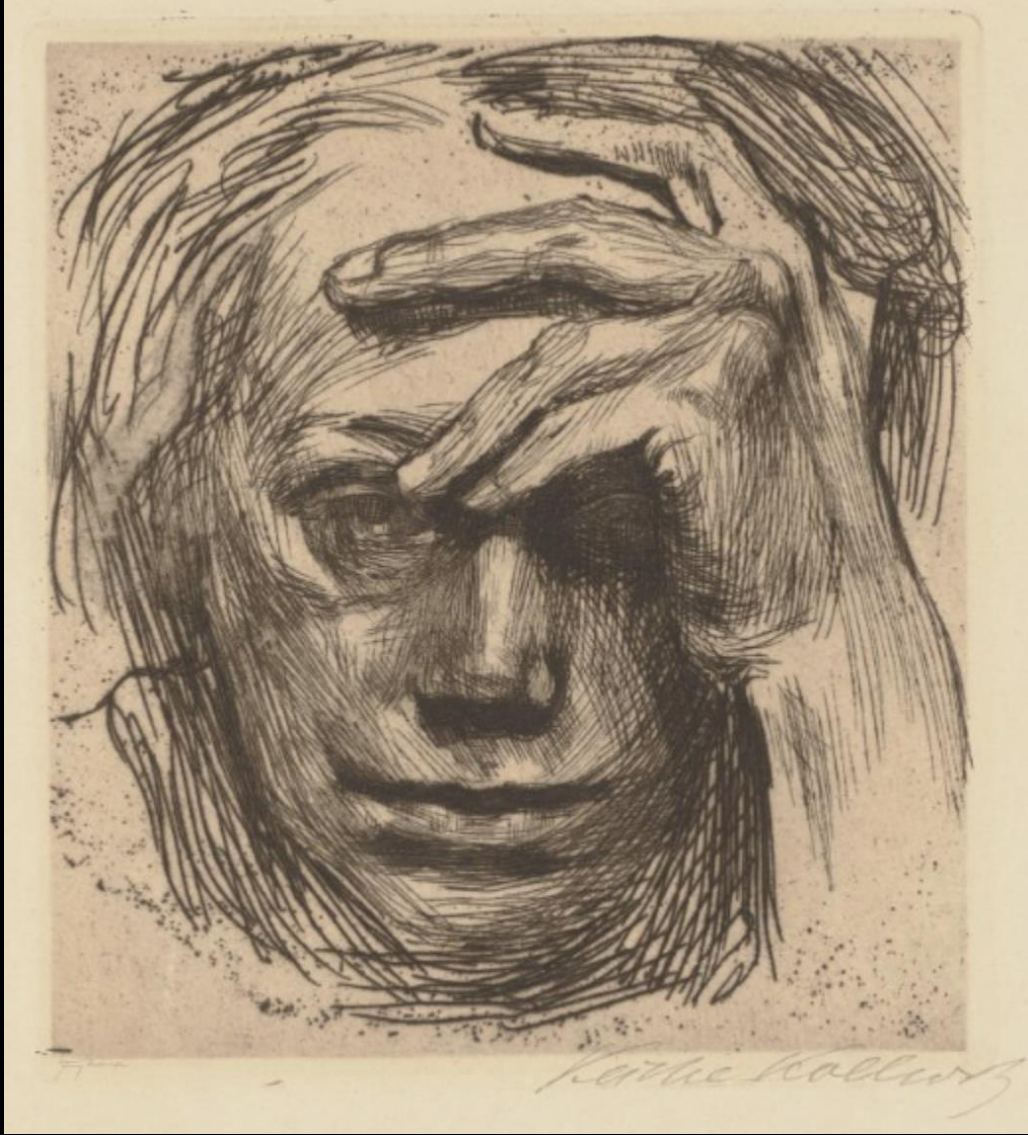
KOLLWITZ

HATJE
CANTZ

Freyberger, Regina (Hrsg.): Kollwitz, Ausst.-Kat.
Städel Museum Frankfurt, Berlin: Hatje Cantz
2024.



Käthe Kollwitz, *Selbstbildnis mit aufgestütztem Kopf*
1889/91, Feder und Pinsel in Sepia auf Bütten, 20 × 16
cm, Käthe Kollwitz Museum Köln



Käthe Kollwitz, links: *Selbstbildnis mit der Hand an der Stirn*, 1910, 15,5 × 13,8 cm, Strichätzung, Kaltnadel in Schwarz auf Velinpapier, u.a. Kupferstich-Kabinett SKD Dresden;
rechts: *Selbstbildnis von vorn*, 1911, 35,9 × 30,8 cm, Schwarze Kreide, mit violetter und grauer Kreide gehöht und gewischt, auf graubraunem Tonpapier, Kupferstich-Kabinett SKD Dresden



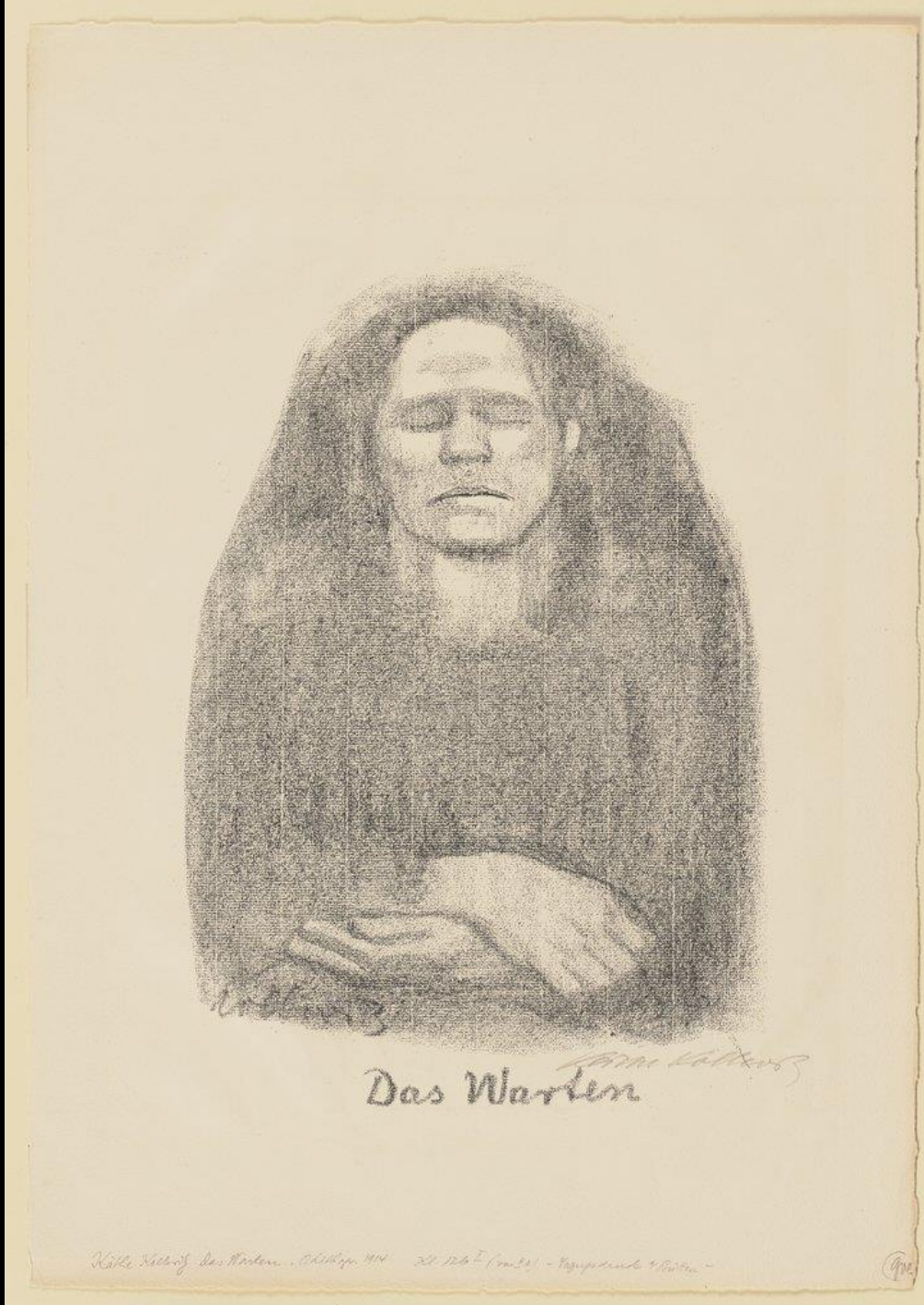
Käthe Kollwitz, *Frau mit totem Kind*, 1903, Strichätzung, Kaltnadel, Schmirgel sowie Vernis mou auf Velinpapier, 42,4 × 48,6 cm, Städel Museum Frankfurt



Käthe Kollwitz, *Vergewaltigt*, Bild 2, Zyklus *Bauernkrieg*, 1907/08, Strichätzung, Kaltnadel, Schmirgel, Reservage, Vernis mou, u.a. Käthe Kollwitz Museum Köln



Käthe Kollwitz, *Losbruch*, Blatt 5,
Zyklus *Bauernkrieg*, 1902/1903,
65,6 × 78,4 cm,
Strichätzung, Kaltnadel,
Aquatinta, Reservage, Vernis mou,
u.a. Käthe Kollwitz Museum Köln



Käthe Kollwitz, *Das Warten (das Bangen)*,
54 x 38cm, Kreidelithografie (Umdruck), 1914,
Städel Museum Frankfurt.



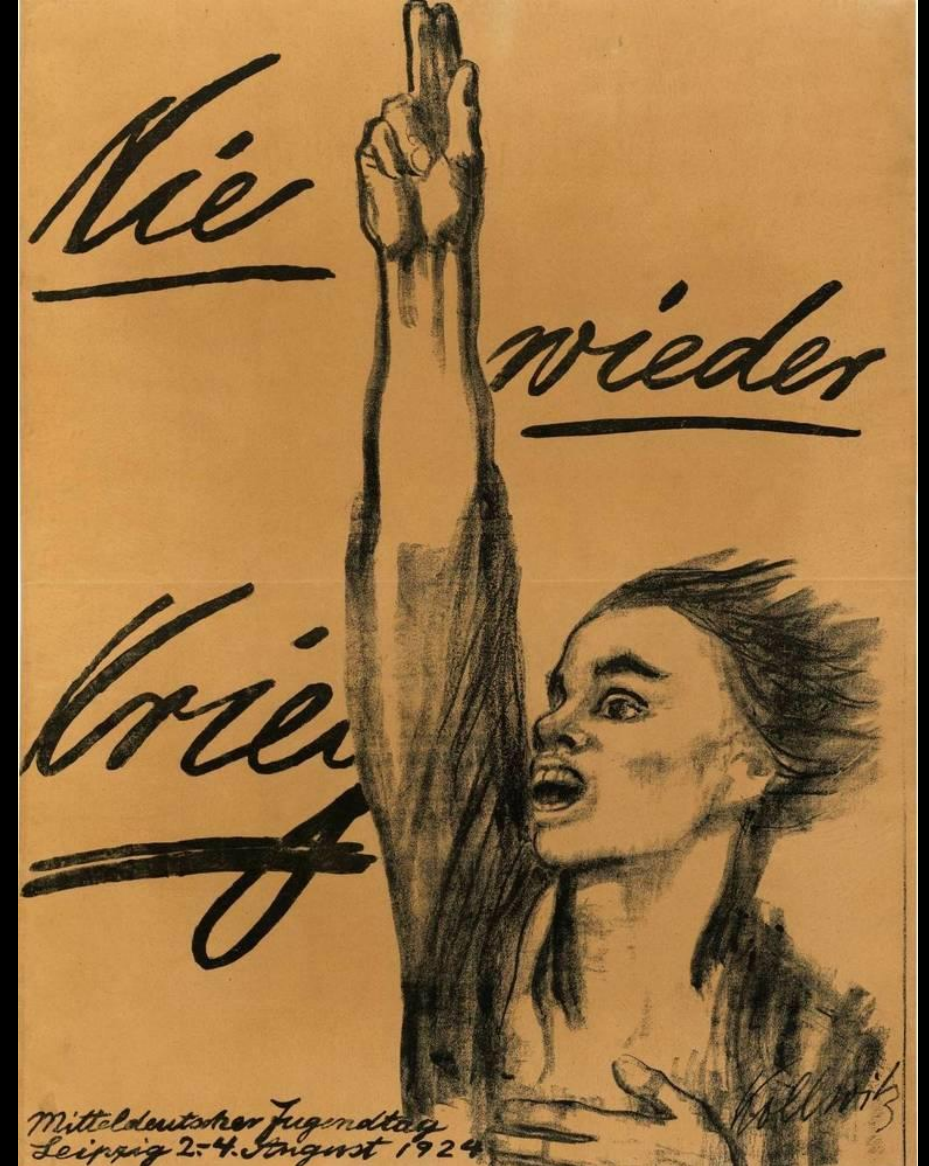
Käthe Kollwitz, Folge *Krieg*, links: Bild 1, *Das Opfer*, 1922, Holzschnitt, rechts: Bild 2, *Die Freiwilligen*, 1921/22, Holzschnitt



Käthe Kollwitz, Folge *Krieg*, links: Bild 4, *Die Witwe I*, 1921/22, Holzschnitt, rechts: Bild 5, *Die Witwe II*, 1922, Holzschnitt



Käthe Kollwitz, Folge *Krieg*, links: Bild 6, *Die Mütter*, 1921/22, Holzschnitt, rechts: Bild 7, *Das Volk* 1922, Holzschnitt



Käthe Kollwitz, links: *Die Überlebenden*, Postkarte, 1923, Kreide- und Pinsellithografie, Schabnadel auf Velinpapier, 68,2 × 83,5 cm, Städel Museum Frankfurt; rechts: *Nie wieder Krieg*, Plakat, 1924, 64,7 × 71 cm, Kreide- und Pinsellithographie auf Affichenpapier, Kupferstich-Kabinett SKD Dresden

„Der einzige Ismus, den ich anerkennen würde, ist der Individualismus. Sie war so sie selbst, sie war so anders als alle andern. Auch als Person hatte sie eine solche Wirkung, die mit keinem Ismus wie auch immer, zu erfassen ist. Sie war Käthe Kollwitz, und das war's.“

Jutta Bohnke-Kollwitz, Enkelin von Käthe Kollwitz, zitiert nach Winterberg 2015, S. 22.

Literatur

Freyberger, Regina (Hrsg.): Kollwitz, Ausst.-Kat. Städel Museum Frankfurt, Berlin: Hatje Cantz 2024.

Hoffmann, Tobias (Hrsg.): Berliner Realismus. Von Käthe Kollwitz bis Otto Dix. Sozialkritik - Satire - Revolution, Ausst.-Kat. Bröhan-Museum, Köln: Wienand 2018.

Holten, Johan und Inge Herold (Hrsg.): Die Neue Sachlichkeit: ein Jahrhundertjubiläum, Berlin: Deutscher Kunstverlag 2024.

Krausse, Anna-Carola: Lotte Laserstein: Meine einzige Wirklichkeit, Berlin: Deutscher Kunstverlag 2022.

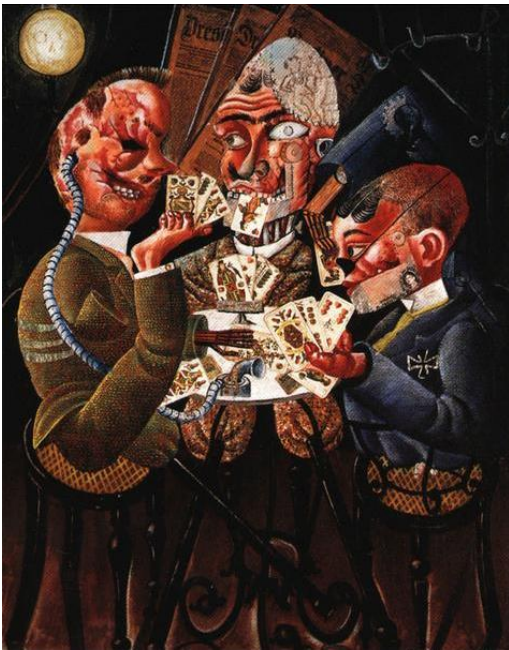
Schwarz, Birgit: „Augenmensch und Dadaist Otto Dix“, Blübaum, Dirk [Hrsg.] Auf Papier : Beckmann, Dix, Hubbuch. Bayreuth [u.a.], Bayreuth 2006, S. 38-41.

Von dem Knesebeck, Alexandra: „Die Zäsur des Ersten Weltkriegs. Kollwitz‘ Entwicklung zur Pazifistin“, in: Freyberger, Regina (Hrsg.): Kollwitz, Ausst.-Kat. Städel Museum Frankfurt, Berlin: Hatje Cantz 2024, S. 36-43.

Winterberg, Yuri und Sonya: Kollwitz. Die Biografie, München 2015.

Exemplarische Klausurfragen:

- Was ist mit dem Begriff „Neue Sachlichkeit“ gemeint? Nennen Sie die wichtigsten Aspekte, sowie 4 Künstler*innen, die mit diesem Begriff verbunden werden, darunter zwei männliche und zwei weibliche Künstler*innen.



- Bitte nennen Sie den/die Künstler*in und den historischen Entstehungskontext dieses Bildes. Beschreiben Sie, worin der „Realismus“ dieses Bildes liegt.